**Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg**

## Bibliographische Daten

| | |
|---|---|
| Titel: | Alt-Nürnberg |
| Ersteller: | Ludwig Rösel |
| Signatur: | Amb. 8. 1326b |

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0 uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

## Drittes Kapitel.

# Der rheinische Städtebund. Das Zwischenreich. Der letzte Hohenstaufe.

Nach dem Tode König Konrads IV. wurde das deutsche Königtum Wilhelms von Holland von keiner Seite mehr angefochten, denn die staufische Partei war entmutigt, verfallen. Das Ansehen des frommen Schattenkönigs wurde aber darum nicht größer, und um sich einigermaßen in Geltung zu erhalten, wurden von ihm Reichsgüter und Reichsrechte in größerem Maßstabe den gierigen Händen der großen und kleinen geistlichen und weltlichen Herren ausgeliefert. Er stund noch zwei Jahre an der Spitze des völliger Auflösung entgegengehenden Reichs, dann wurde er auf einem Zuge gegen die freiheitstrotzigen Friesen, welche sich sträubten, seine Vögte in ihre Mitte aufzunehmen, von friesischen Bauern erschlagen (1256).

So kurz und unbedeutend nun auch die Regierung dieses Wilhelm von Holland war, so wird sie doch ewig denkwürdig bleiben wegen eines Vorgangs zur Zeit derselben, wie er in der Geschichte unserer Nation nicht oft wiederkehrt. In dem gewaltigen Ringkampf zwischen Kaiser und Papst war das deutsche Bürgertum zum Bewußtsein seiner Bedeutung gekommen und jetzt geschah es zum ersten Mal, daß deutsche Städtebürger, und zwar zuerst die am Rhein, aus eigenem Entschlusse zusammentraten zu gemeinsamer Selbsthilfe gegen den räuberischen Adel, und um mit eigener Kraft das zu vollführen, was eigentlich Sorge und Pflicht des Reichsregiments sein sollte. Schon im Sommer 1253 vereinigten sich die vier westfälischen Städte Münster, Soest, Dortmund und Lippstadt zum Schutz gegen das Raubwesen auf den Landstraßen. Wichtiger und folgenreicher wurde das ein Jahr später zwischen den Rheinstädten Mainz und Worms vereinbarte Bündnis. Jahre lang waren diese zwei Städte in Hader gegen einander gestanden; Worms hatte für die Hohenstaufen, Mainz für Papst und Kirche gekämpft. Da bewirkte ein hochsinniger, patriotischer Bürger von Mainz, Arnold Walpod, nicht bloß eine Verständigung zwischen den zwei hadernden Nachbarstädten, sondern eine förmliche und feierliche Verbindung zu Schutz und Trutz und gab